

Das Leben von Levi Strauss, dem „Erfinder“ der Blue Jeans, verkörpert wie kaum ein anderes den amerikanischen Traum. Löb, so lautete sein Name ursprünglich, wurde am 26. Februar 1829 im fränkischen Buttenheim als Sohn von Hirsch Strauss und dessen zweiter Ehefrau Rebecca (geb. Haas) geboren. Hirsch Strauss hatte, als er Rebecca heiratete, bereits fünf Kinder (Jakob, Rösla, Jonathan, Lippmann und Mathilde) aus erster Ehe. Löb und seine Schwester Vögela (später Fanny genannt) waren die jüngsten Strauss-Kinder. Der Vater betrieb wie viele fränkische Landjuden einen Hausierhandel mit Tuch und Kurzwaren, der für die große Familie gerade das Nötigste zum Leben abwarf. Als Hirsch Strauss 1846 nach längerer Krankheit an Tuberkulose starb, geriet die Familie in wirtschaftliche Schwierigkeiten.

Deshalb blieb Mutter Rebecca und den jüngeren Kindern Löb, Vögela und Mathilde 1847 als einziger Ausweg die Auswanderung über Bremerhaven nach Amerika zu den älteren Söhnen Jonathan und Lippmann (inzwischen Jonas und Louis). Sie hatten Buttenheim bereits einige Jahre früher den Rücken gekehrt und in New York einen Textilhandel aufgebaut. Löb – der seinen Namen bald in Levi amerikanisierte – lernte den Händlerberuf bei seinen Brüdern und arbeitete in deren Geschäft. 1853 nahm Levi die amerikanische Staatsbürgerschaft an.

Levis Schwester Fanny heiratete David Stern und beide zogen in die noch junge Stadt San Francisco, als die Nachrichten von Goldfunden in Kalifornien die Ostküste erreichten. San Francisco und die Möglichkeit, sein Glück zu machen, lockten auch Levi. Im März 1853 kam er in der Stadt an und gründete mit seinem Schwager und seinem Bruder Louis einen Handel für Kurzwaren und Stoffe. Im Sortiment war alles, was die Minenarbeiter und Pioniere des damals noch Wilden Westens benötigten: von der Zahnbürste, über Hosenträger und Knöpfe bis hin zur Ausgekleidung. Der Geschäftseintrag in den Stadtregistern lautete „Levi Strauss & Co. Importeur, Makler, Bekleidung & Kurzwaren“. Das junge Unternehmen florierte. Nach mehreren Standortverlagerungen aufgrund von Geschäftsvergrößerungen ließ sich das Handelshaus 1867 in der Battery Street 14 & 16 nieder, wo auch heute noch der Sitz der Konzernzentrale ist. Levi hatte seine persönliche Goldader gefunden. Nicht Goldnuggets, sondern sein Handelshaus machte ihn zu einem reichen Mann.

1872 wandte sich Jacob Davis, ein Schneider aus Reno/Nevada, der regelmäßig Tuchballen von Levi Strauss & Co. bezog, an Levi Strauss. In seinem Brief beschrieb er Levi, wie er besonders strapazierfähige Hosen für seine Kunden anfertigen, indem er die strapazierten Stellen, wie die Ecken der Taschen und das untere Ende des Hosenlatzes, mit Metallnieten verstärkt. Ihm fehlten allerdings die Geldmittel, um seine



Levi Strauss, um 1850

Erfindung patentieren zu lassen. So schlug er Levi vor, die Patentierung zu finanzieren und sich das Patent gemeinsam ausstellen zu lassen. Levi war einverstanden und beide erhielten das Patent am 20. Mai 1873: Die Jeans war geboren.

Für die vernieteten „Waist Overalls“ – als Jeans bezeichnete man die blauen Hosen erst seit den 1960er-Jahren – gab es eine reißende Nachfrage. Levi ließ Jacob Davis nach San Francisco kommen, wo er die Fertigung der neuen Beinkleider beaufsichtigen sollte. Die Hosen wurden aus einem robusten Baumwollstoff (Serge de Nimes) geschneidert, der bald in Anlehnung an seinen französischen Ursprungsort Nimes „Denim“ genannt wurde. Näherinnen fertigten die Hosen in Heimarbeit. Doch wegen der starken Nachfrage nach den „Overalls“ konnte dieses Produktionssystem nicht lange aufrecht erhalten werden und Levi Strauss & Co. eröffnete zwei Fabriken in San Francisco. Firmenleiter war Jakob Davis, während Levi sein angestammtes Handelshaus weiterführte. Die vernieteten Arbeits-hosen bekamen innerhalb der Firma die Produktionsnummer 501, die sich bis heute als Bezeichnung für Levi's Jeans im klassischen Schnitt erhalten hat.

Die junge Firma entwickelte sich rasend schnell: Bis Ende 1873 waren bereits 5875 Dutzend ■? Hosen und



Mäntel aus Denim verkauft. Zehn Jahre später beschäftigte der Konzern 450 Arbeiterinnen und Arbeiter, sowie 85 Lagerarbeiter, Buchhalter und Handelsvertreter. Bald übertrafen die Gewinne aus der eigenen Hosenproduktion der Hosen die Erlöse aus den Handelsgeschäften. Es sollte jedoch noch bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts dauern, bis die Firma Levi's den Handel mit Fremdprodukten völlig einstellte.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts zog sich Levi aus dem Tagesgeschäft zurück. Er übergab die Firma seinen vier Neffen, den Söhnen von Fanny. 1890 ließen Levi und die Gebrüder Stern die Firma als Kapitalgesellschaft registrieren. Zu dieser Zeit hatte der 61-jährige Handelsmann sich bereits anderen geschäftlichen und philanthropischen Interessen zugewandt. Levi war Gründungsmitglied und seit 1877 Schatzmeister der Handelskammer von San Francisco. Er war Direktor der Nevada Bank, der „Liverpool, London and Globe Insurance Company“ und der „San Francisco Gas and Electric Company“. Er unterstützte ein jüdisches Waisenhaus am Pazifik sowie die gemeinnützige „Eureka Benevolent Society“ und das „Hebrew Board of Relief“.

Am 26. September 1902 starb Levi Strauss in seinem Haus in San Francisco. Sein Tod machte Schlagzeilen. Die Sonntagsausgabe des San Francisco Call vom 28. September 1902 würdigte Levi als bedeutendes Mitglied der städtischen Gesellschaft, das sich sowohl aufgrund seiner Fairness und Loyalität in Geschäftsbeziehungen als auch durch Großzügigkeit gegenüber seinen Angestellten hervorgetan hatte. Am Tag der Beerdigung waren in San Francisco viele Geschäfte geschlossen, weil die Inhaber an der Trauerfeier teilnahmen. Levi Strauss wurde auf dem Friedhof „Hills of Eternity“ in Colma südlich von San Francisco beigesetzt. Er hinterließ den Konzern seinen vier Neffen. In seinem Testament bedachte er außerdem mehrere Stiftungen und Schenkungen. Bis heute gehen 28 Stipendien an der University of California in Berkeley auf Levi Strauss zurück.

Am 18. April 1906 traf den Konzern ein anderer schwerer Schicksalsschlag. Weite Teile von San Francisco wurden durch ein Erdbeben und Brände verwüstet. Unter den zerstörten Häusern befanden sich auch die Firmengebäude. Das Erdbeben war zwar ein großer Rückschlag, nicht aber das Ende des Unternehmens. Wie es Levi Strauss zweifellos auch getan hätte, entwickelten die Gebrüder Stern Pläne für eine neue Fabrik. Sie nahmen jedoch nicht nur den Neuaufbau des Betriebs in Angriff, sie bezahlten während der gesamten Zeit ihre Angestellten weiter und räumten außerdem weniger glücklichen Geschäftspartnern längerfristige Kredite ein, damit auch sie wieder auf die Beine kommen konnten. Den Siegeszug der Jeans konnte das Erdbeben letztlich nicht aufhalten.

Lange Zeit diente die Jeanshose als robuste Arbeitskleidung für die Holzfäller, Goldgräber und die hart arbeitenden Männer des Wilden Westens. Den Sprung von der Arbeits- zur Freizeithose machte die Jeans in den 1930er-Jahren während der Weltwirtschaftskrise. In dieser Zeit verzichteten die reichen Ostküstenamerikaner auf ihre sonst üblichen Europareisen und entdeckten statt dessen auf so genannten „Dude“-Ranches das harte Leben der Cowboys und Viehtreiber. Die Jeans brachten sie als Souvenir und Freizeithose mit in die Ostküstenstädte. Westernfilme kamen in Mode und Western-Stars wie John Wayne oder Gary Cooper, die sich in Jeans ablichten ließen, trugen entscheidend zur allgemeinen Akzeptanz der blauen Beinkleider bei. Wenig später tauchte die blaue Arbeitshose erstmals in Modeboutiquen und in Modemagazinen – zunächst als populäre Regionaltracht, später auch als Freizeithose – auf. In den 1940er-Jahren öffnete Levi Strauss & Co. schließlich Produktionsstätten und Vertriebszentralen in ganz Amerika und entwickelte sich zum weltgrößten Bekleidungskonzern.

Im Zweiten Weltkrieg wurde die Jeans als kriegswichtiges Produkt anerkannt und rationiert. Sie war lange Zeit nur Soldaten und Angehörigen der Rüstungsindustrie zugänglich. Der Zweite Weltkrieg leitete auch den Siegeszug der Jeans in Europa, der alten Heimat des Levi Strauss, ein, denn amerikanische GIs hatten ihre gewohnten Levi's im Gepäck, als sie in Europa ankamen. In Deutschland waren die robusten Hosen zunächst nur auf dem Schwarzmarkt oder in so genannten PX-Läden, die ausschließlich für die Versorgung amerikanischer Soldaten vorgesehen waren, erhältlich. Importeure durch deutsche Firmen gestalteten sich äußerst schwierig. Erst 1960 wurden Levi's auch in Deutschland über einen Generalimporteur offiziell vertrieben. Seit 1970 existiert die deutsche Tochterfirma Levi Strauss Germany GmbH.

Die Firma Levi's ist heute ein internationaler Konzern mit rund 11000 Angestellten weltweit. Die Levi's Jeans wird mittlerweile in über hundert Ländern angeboten. Zahlreiche Jugendkulturen, wie die „Halbstarcken“ der Nachkriegszeit, die Hippies, die Punker oder die Hiphopper machten die Jeans zu ihrer Uniform. Sie war hierbei niemals nur ein Kleidungsstück, sondern aufgrund ihrer Anpassungsfähigkeit und Wandelbarkeit immer gleichzeitig auch Ausdrucksmedium des Zeitgeists der Jugendkultur. Bis heute wird so mit der Jeans Freiheit, Individualität und Jugend verbunden. Jeans-träger streifen mit der blauen Hose noch immer ein bisschen vom raubeinigen Cowboy über, der als Pionier einen ganzen Kontinent zivilisierte.

*Tanja Rappelt*